

Achathaler Lisa

From Trust in God to an Ethics of Hope: Biblical Narratives, Grenzsituationen, and the Productive Role of Welte's Mitvollzug

Betreuer:innen: Kurt Appel und Jakob Deibl

Abstract (Deutsch)

Unvorhergesehenes und Unsicherheiten konfrontieren uns mit Ängsten. Besonders eindrücklich zeigt sich dieser Umstand im Nachklang von Grenzsituationen wie etwa überwältigender/traumatischer Erfahrungen. In dieser Arbeit erfährt die Leserin durch mehrfache Perspektivenwechsel Veränderungen. Der Aufbau lädt dazu ein, sich performativ auf die jeweiligen Veränderungen einzulassen, indem der Leserin angeboten wird, den Blick auf das biblische Motiv des göttlichen Namens zu fokussieren und diesen näher zu erforschen. Der göttliche Name, der Hoffnung und Zukunft symbolisiert, bildet auf diese Weise das (sich allerdings entziehende, nicht-darstellbare) Zentrum der Arbeit. Durch diese Nicht-Repräsentierbarkeit ist es notwendig, sich diesem Zentrum über angrenzende Themenfelder anzunähern. Dies erfolgt über biblische Narrative und über das Konzept des Mitvollzugs des Religionsphilosophen und Theologen Bernhard Welte. Diese Arbeit fokussiert auf den göttlichen Namen inmitten von Ängsten (Gottvertrauen). Meiner Hypothese folgend, trägt dies dazu bei, einen Perspektivenwechsel trotz Ängsten zu erleichtern, der es der Leserin ermöglicht, mit diesen Ängsten einen neuen Umgang zu finden. Beide Zugänge, über die der göttliche Name etwas näher erschlossen wird, zeigen zudem, dass wir sprachgebende Effekte angesichts überwältigender Erfahrungen wachsen lassen können, wodurch Hoffnung und Zukunft ebenfalls eröffnet werden.